

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

304 (3.11.1943)

Die Welt durchschaut den Mostauer Bluff

Der Betrugsversuch mißlingt — England und USA. unterwerfen sich Stalins Diktat

Das Urteil der Welt über die Moskauer Konferenz und ihre „Ergebnisse“ zeigt mit aller Klarheit, daß der dort unternommene Versuch einer Koordination der westlichen Interessen gescheitert ist, sofern man nicht — wie es in London und Washington geschieht — eine „Einigung“ aus dem Unfand ableitet, daß sich die beiden Blöcke in allen Punkten dem Diktat Stalins unterwerfen haben. In der Kommentarliteratur der Presse wird im übrigen das Moskauer Kommuniqué als Bluff entlarvt, der über die wirklichen Ziele der Politik des Kreml hinwegtäuschen soll. Unsere Auslandsvertreter berichten hierüber im einzelnen:

„Besorgniserregendes Schweigen“

H.W. Stockholm: Die besten schwedischen Kommentare zu dem Moskauer Kommuniqué liefern der „Stockholmer“ „Socialdemokraten“. Das Blatt enthält u. a. seit einiger Zeit eine tägliche Rubrik: „Heute vor 25 Jahren“. Darin erinnert es am Dienstag an den Scheidemann-Bericht und den Dolchstoß der deutschen Landesvertreter von 1918. Auf etwas gleichartiges spekuliert ein wesentlicher Teil der Moskauer Demonstration. Sie ist, wie auch die großen Meeresfahrten über den Nordpol und die Expeditionen der schwedischen Presse erkennen lassen, ein Stück im Revuevertrieb. Die Gegenüberarbeit aber noch immer nach dem gleichen Rezept der Spekulation auf einen innerdeutschen Zusammenbruch. Aber sie wird sich grimmiger täuschen denn je.

Einen wesentlichen Teil ihrer Zeitartikler und Kommentare widmen die schwedischen Zeitungen wohl oder übel dem, was die Moskauer Verlautbarung verkündet. Sogar „Dagens Nyheter“ hebt in der Leberkritik hervor: „Nichts über Finnland und das Baltikum“ und erwähnt die Befürchtung vieler, daß Sowjettruppen womöglich ganz Europa besetzen könnten. „Socialdemokraten“ findet ebenfalls bei allem Wohlwollen für Moskau, daß viele und besorgniserregende Fragen unbeantwortet geblieben sind. Das rechtsparteiliche „Svenska Dagbladet“ schweigt völlig. „Nya Dagbladet“ bringt dagegen offene die Sorgen und Bedenken der schwedischen Konservativen zum Ausdruck. Der von den Alliierten geplante Weg liegt jetzt fast genau so in Fabel geformt wie vor der Konferenz, von der man einige Auskünfte über die geplante geographische und politische Gestaltung Europas erwartet habe. Die amerikanische Darstellung, die das Moskauer Kommuniqué als „Magna Charta unserer Zeit“ bezeichnete, könne jedenfalls nicht ohne weiteres unterschrieben werden. „Die Schweizergasse“ bezüglich der Zukunft der kleinen Staaten ist allzu unbehilflich.

Das oppositionelle „Folkets Dagbladet“ spricht von einem verächtlichen Judentum in der „neutralen“ schwedischen Presse und erklärt, die sowjetischen Pläne seien leicht zu durchschauen. Sowjetische Besatzungsgruppen sollten offensichtlich mit Hilfe der kommunistischen Partei und Banden die Völkergreifung von ganz Europa herbeiführen. Inzwischen: „Nach ist der Vär nicht geschossen, deswegen es wohl etwas zu früh ist, über das Jell zu reden.“

Moskauer Konferenz — eine Gerichtsverhandlung

si. Tokio: Die japanische Presse-Kommentare beurteilen die Ergebnisse der Moskauer Konferenz als einen vollkommenen Triumph der Sowjets über ihre Verbündeten. Im Verlauf der Verhandlungen habe sich eine absolute Überlegenheit der Sowjetunion ergeben. In Wirklichkeit sei darum die ganze Konferenz eine Gerichtsverhandlung gewesen, auf der sich die USA und England der Entscheidung der Moskauer Richter fügen mußten, schreibt „Domiuri Hoch“.

Aus den Artikeln der japanischen Zeitungen auf der Moskauer Konferenz ist die übereinstimmende Feststellung zu entnehmen, daß die Zusammenkunft der alliierten Vorkonferenzen nichts mehr als ein Schein-Gespräch gewesen sei. In dem Redemotiv allgemeiner Prinzipien endete, es sei geradezu lächerlich, wenn die Vereinigten Staaten und England jetzt in den höchsten Tönen jubulieren würden, daß das Ergebnis der

im Falle eines bolschewistischen Sieges sämtliche Staaten Europas, einschließlich Englands, gegenüber der Sowjetunion und den USA. kleine Staaten darstellten würden. Das portugiesische Blatt hebt dabei hervor, daß die Sowjetunion entschlossen sei, die gesamte Welt, wie sie es meine, zu „befreien“ und daß sie es nicht zulassen werde, daß man ihrer Expansion ein Hindernis entgegensetze.

London und Washington bestätigen Unterwerfung

Wie sehr Stalin Verlaul und Ergebnis der Konferenz diktieren hat, zeigen selbst die feindlichen Berichte. Wenigstens ein Teil dieses Zeitungsartikels wird in einer Darstellung der „New York Times“ wie folgt belächelt: „Die Sowjets haben sich offensichtlich die Rolle der Ueberwachter und Schlichter aller linksgerichteten sozialen Bewegungen in Europa anerkannt. Die Sowjets wollen die Errichtung einer vordringlichen zweiten Front. Sie dulden nicht die Bildung von politischen, wirtschaftlichen oder kulturellen Organisationen, die die Sowjetunion in zweifellos entschlossen, die baltischen Staaten einzuverleiben ohne Rücksicht darauf, was Washington dazu sagt: London hat bereits zugestimmt — und die Sowjets werden sicher ihre Forderungen durchsetzen, ohne jemand zu fragen.“

Die amerikanische Darstellung schiebt eine große Reihe weiterer Diktate auf, die sich die Sowjets aneignen würden, erwähnt hierbei sogar auch den Iran, „als gewinnliche Verbindung zwischen dem Ural-Industriegebiet und dem Persischen Golf“ und weist schließlich auf die Ausdehnung des sowjetischen Einflusses in aller Welt hin, vom Arabien bis zum Südpazifik.

In London, wo inmitten des ebenfalls bestellten Begeisterungsumwelts immerhin der „News Chronicle“ und einige andere Organe eine gewisse Skepsis wahren, wird erklärt, daß über die wesentlichen Punkte der sowjetischen Expansion nicht beraten worden sei. Man lust sich mit der Formel zu beruhigen, daß über alle Grenzfragen in der geplanten „ratgebenden Europakommission“ gesprochen werden könne. Infolgedessen nehme man es ruhig hin, daß im Kommuniqué nichts darüber enthalten sei.

Allgemeines Aufsehen hat die Schwere der amerikanische Front in Sachen der zweiten Front erweckt. Neuerdings behauptet, die Sowjets hätten das englisch-amerikanische Strategieprogramm gebilligt, darunter auch den Zeitpunkt der Eröffnung einer zweiten Front. In weiteren englischen Darstellungen wird gesagt, die englischen und amerikanischen Minister hätten die militärischen Pläne ihrer Regierungen vorgelegt und hierbei die Sowjets auch über die Gründe für das Zögern mit der zweiten Front unterrichtet, womit die Kontroverse über diesen Punkt beendet (?) worden sei. Eine amerikanische Darstellung aus London gibt jedoch zu, daß die Verhandlungen über die Strategie gegen Deutschland natürlich nicht zu einseitiger Einigkeit hätten führen können. Also selbst in dieser zweifellos wichtigsten Frage der ganzen Konferenz ist es außer dem sowjetischen Angebots eines normaligen letzten Wortens auf die Ergebnisse der englisch-amerikanischen Terror- und Revolutionsführung zu seiner Entscheidung gekommen.

Sowjets wollen die ganze Welt verflaven

W.S. Ottawa: Die portugiesische Zeitung „A Voz“ macht sich aus Anlaß der Meldung von dem Abbruch der Moskauer Konferenz zum Sprachrohr der ersten Vorwarnung, die man über die Zukunft Europas in überischen Zeitungen hört. Das Blatt bezieht sich dabei auf das Eingekleidete des Londoner „Observer“, daß

in der Moskauer Konferenz und ihre „Ergebnisse“ zeigt mit aller Klarheit, daß der dort unternommene Versuch einer Koordination der westlichen Interessen gescheitert ist, sofern man nicht — wie es in London und Washington geschieht — eine „Einigung“ aus dem Unfand ableitet, daß sich die beiden Blöcke in allen Punkten dem Diktat Stalins unterwerfen haben.

Was man in Moskau für inopportun hielt

Me. Ankara: Das Kommuniqué über die Moskauer Konferenz wird von der rumänischen Presse einseitig dahin kommentiert, daß die Anglo-Amerikaner den sowjetischen Vorkonferenzen gewidmet sind und alle Forderungen der Bolschewisten ohne Zögern akzeptiert haben. In rumänischen Kreisen mißt man gerade jene Fragen Bedeutung bei, die auf der Moskauer Konferenz mit allgemeinen Redewendungen umgangen wurden, da die Veröffentlichung ihrer Entscheidung im Sinne Moskaus für inopportun gehalten wurde.

Es sei daher auffällig, daß gewisse heisse Probleme von einem Schleiher umgeben wurden. Die rumänische Presse betont, daß die Anglo-Amerikaner kein wesentliches Mitspracherecht gehabt hätten, andernfalls sie nicht verstimmt hätten, dieses Groß herauszustellen. Es sei vollumfänglich, daß allein die Sowjetentscheidung über die Ergebnisse der Zusammenkunft beeinflusst.

Freiheit oder Sklaverei — Finnlands Alternative

tz. Helsinki: Die finnische Reaktion auf das Kommuniqué der Alliierten ist, entsprechend der unmittelbaren Bedrohung des Landes durch die Bolschewisten, sehr eingehend und ohne Illusion. Man ist vor allem über die Tatsache erstaunt, daß das Kommuniqué nicht in Moskau, sondern in London ausgegeben worden ist. Zum Inhalt selbst bemerkt beispielsweise „Suomen Uutiset“, sämtliche Grundzüge der Atlantik-Charta seien fastlos verschwunden. In a habe man die Betonung, daß die alliierten Mächte keinen Vordernerb erstritten, nicht wiederholt, der baltischen Frage kein Wort gewidmet und zu erkennen gegeben, daß man nicht länger daran denke, das Selbstbestimmungsrecht der anderen Völker zu achten.

„Hameen Sanomat“ erklärt, Finnland habe alle Ursache, im Hinblick auf die Festigkeit seiner Waffenbrüderlichkeit vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. Freiheit oder Sklaverei, eine dritte Möglichkeit gebe es für Finnland nicht, habe es nicht gegeben, und sie werde auch in Zukunft nicht zu finden sein.

Böses Omen

O.Sch. Bern: Das schweizerische Echo des Moskauer Kommuniqué zeigt, daß die Bedenken und Vorbehalte der Schweizer Presse offenbar nicht zerstreut sind. Vieles wird seitdem, das die Formulierung der alliierten Forderungen von 1918 erinnern, in denen von Frieden, Freiheit und Abrüstung gesprochen wurde, während jetzt allerdings im Gegensatz zu damals nicht einmal mehr vom Selbstbestimmungsrecht der Völker die Rede sei.

„Gazette de Kaufmann“ schreibt, es wäre ein Irrtum, sich vorzutellen, daß das Schicksal Europas von einer Inselmacht, einer überseeischen Macht und einer halbasiatischen Macht bestimmt werden würde. Die Konferenz von Moskau trage den Stempel der alleinigen Entscheidung des Kreml. Die „Neue Zürcher Zeitung“ spricht von einem bösen Omen für die baltischen Staaten, da ihre Namen überhaupt nicht erwähnt wurden. Es sei also anzunehmen, daß Lettland, Estland und Litauen auf der Moskauer Konferenz bereits zu den „besetzten Sowjetgebieten“ gerechnet wurden.

Roosevelt beschlagnahmte USA.-Gruben

Vollmachten für den Kriegsminister — Uebergreifen des Kohlenarbeiterstreiks auf Kanada

O. Bern, 2. Nov. Am Montagabend hat der USA.-Präsident Roosevelt die vorübergehende Beschlagnahmung sämtlicher Kohlenfelder in den Vereinigten Staaten, die unter dem Teil in Streit getreten sind, Kriegsmitteln unterstellt. Diese Aktion wurde an demselben Tag durch den Kriegsminister Stimson durchgeföhrt. Weiter ermächtigte Roosevelt den Brennstoffkommissar, Innenminister Harold Ickes, mit den Bergarbeitern, solange die Bergwerke durch die Regierung verwalten werden, neue Kollektivverträge abzuschließen. Die Bedingungen müssen allerdings vom Kriegsministerium gebilligt werden.

Wie es heißt, soll das Eingreifen Roosevelts in den Bergarbeiterstreik eine große Verbitterung hervorgerufen haben. Der Volkswirtschaftsminister der streikenden Bergarbeitergewerkschaft war am Montag noch zu keinem Beschluß gekommen und hatte die Angelegenheit an einen Sonderausschuß verwiesen, der am Dienstag berichten sollte. Man hatte erwartet, Roosevelt werde deshalb erst am Dienstag seine Entscheidung treffen. Um so mehr überrascht sein plötzlicher Eingriff. Die Bergleute hatten eine wesentliche Lohnzulage von durchschnittlich 8 Dollar und Bezahlung der Anfahrtskosten von der Zeche bis vor Ort verlangt.

In einer Verlautbarung an die Bergarbeiter führte Roosevelt aus: „Seit einiger Zeit fördern wir nicht mehr die Kohle, die wir für die Kriegsführung brauchen. Als Präsident der USA. und Oberbefehlshaber der Streitkräfte fordere ich jeden Bergmann auf, ohne einen Tag Aufschieben zu den Bergwerken zurückzukehren. Es wird erwartet, daß jeder Bergarbeiter auf seinem pflichtgemäßen Volten bereit ist, für seine Regierung zu arbeiten.“ In seiner Ermächtigung für Ickes heißt es u. a.: „Die Regierung bittet den Arbeiter einer anständigen Lohnzahl. Sie haben in Kriegszeiten kein Recht auf Verweigerung der Arbeit im Rahmen dieses Kontraktvertrages. Kohle muß gefördert werden. Der Streik wartet nicht.“

Nach einem Bericht der nordamerikanischen Agentur United Press sind in Westvirginia

130.000 Arbeiter, das sind 100 v. H. in der USA. getreten. In Pennsylvania sind es 20.000, in Alabama 22.000, in Ohio 25.000, in Illinois 29.000 und in Virginia 18.000. In Wyoming, Colorado, Neu-Mexiko, Utah, Arkansas, Kansas, Missouri, Indiana und Kentucky streikt der größte Teil der Bergarbeiter. In Iowa liegen die Gruben zum erstenmal still.

Wie gemeldet wird, sollen die Bergarbeiterunruhen auch auf West-Canada übergegriffen haben. So heißt es, auf der Insel Vancouver und in British-Columbia hätten über 1400 Arbeiter den Streik beschloffen, und weitere 200 Arbeiter in anderen Teilen British-Columbias wollten sich der Streikbewegung anschließen.

Berjüngter Schweizer Nationalrat

Zusammenziehung kaum verändert — Das Ergebnis der Wahlen

O.Sch. Bern, 2. Nov. Das Endergebnis der Schweizer Nationalratswahlen brachte, wie erwartet, keine großen Veränderungen. Die drei großen bürgerlichen Regierungsparteien werden einseitig der nicht im Bundesrat vertretenen regierungsnahen Liberalen über insgesamt 121 Sitze gegenüber bisher 122 verfügen. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß sich die Zahl der Sitze des Nationalrates durch die Bevölkerungszunahme um 7 der sozialdemokratischen Partei wirken soll so aus, daß sie nun 55 statt bisher 45 Sitze im Nationalrat hat. Insgesamt verfügt die Opposition über insgesamt 73 Mandate gegenüber 65 im letzten Parlament.

Die sozialdemokratische Partei dürfte die Tatsache, daß sie allein Mandate gewonnen hat, benutzen, um neue Forderungen zu stellen, wobei man sich über diese aber wohl in den eigenen Reihen nicht ganz einig ist. Während die politische Leitung in den letzten Monaten immer härter nach links und zu verschärfter Opposition in der Partei, deren Einfluß nicht unterschätzt werden darf, weitergehenden unternehmensmethoden gegenüber abholte. Dies alles ganz besonders für die nächste schweizerische gewerkschaftliche Organisation, den Metall- und

cover und in British-Columbia hätten über 1400 Arbeiter den Streik beschloffen, und weitere 200 Arbeiter in anderen Teilen British-Columbias wollten sich der Streikbewegung anschließen.

In England sind nach Londoner Berichten neue Einschränkungen in der Kohlenbeförderung in Kraft getreten. Diese Einschränkungen erwiesen sich als notwendig, da es der Regierung nicht gelang, die Kohlenproduktion zu heben. Im Londoner Rundfunk berichtet Tahu Holt das englische Volk auf große Wut im kommenden Winter vor. Die Mägen würden sich mit vielen neuen Unbequemlichkeiten abfinden müssen, vor allem würden sie hart frieren.

Neue Ritterkreuzträger

DNE. Führerhauptquartier, 2. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Heinz Mörthes, Führer eines Grenadier-Bataillons, Hauptmann Emil Krenitzler, Kommandeur eines Grenadier-Bataillons, Oberleutnant Arno Paulien, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment, Leutnant Dr. R. Herbert Wolfhäger, Beobachtungs-Offizier in einem Artillerie-Regiment.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Grafeman, Staffelführer in einem Kampffeldflieger- und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, an Korvettenkapitän Franz Kopsch, dessen größter Erfolg als Flottillenchef einer Torpedobootflottille die Versenkung des britischen Kreuzers „Charobbi“ und des Zerstörers „Limbourne“ war.

Heimarbeiterdienst

wird auf Renten nicht angerechnet

Berlin, 2. Nov. In Kreisen der Heimarbeiterinnen ist derzeit die Auffassung verbreitet, als ob die Einnahmen aus ihrer Heimarbeiterarbeit angerechnet würden auf die Renten, die diese Heimarbeiterinnen als Kriegswitwen beziehen, oder auf den Familienunterhalt, der ihnen als Soldatenrenten zusteht. Wesentlich haben aus einer irrthümlichen Auffassung heraus Heimarbeiterinnen sogar die Ansicht vertreten, es hätte keinen Zweck für sie, weitere Beiträge anzunehmen, weil ihr Verdienst zu großen Abzügen unterliege.

Der Generalvollmachtigte für den Arbeitsdienst hat nun in einem Erlass klargestellt, daß es sich hier um einen Irrtum der Heimarbeiterinnen handelt. Nach den Bestimmungen für die alte und die neue Wehrmacht, ebenso aber auch nach der Reichsversicherungsgesetzgebung ist die Höhe der Witwenrenten unabhängig von der Höhe des Einkommens der Witwe; ebenso werden nach dem Familienunterhaltsrecht die Beiträge weiblicher Verdienster ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitsentgeltes gezahlt. Die Heimarbeiterinnen stellen heute eine unentbehrliche Arbeitsreserve im Kriegseinsatz dar. Es ist deshalb notwendig, Mißverständnisse der erwähnten Art aufzuklären und festzustellen, daß für Heimarbeiterinnen, die Hinterbliebenen-Rente, Familienunterhalt, Invalidenrente oder Fürsorgeleistungen beziehen, kein berechtigter Anlaß besteht, einer angestrebten Einkommenszulage wegen auf die Heimarbeiter zu verzichten.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Mann. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brinzer.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

lager geworfen, weit mehr als 50.000 aus ihrer Heimat vertrieben.

Palästina und der Irak sind heute zum Sammelpunkt eines neu erwachten arabischen Nationalismus geworden, der England als den größten und gefährlichsten Feind des Arabertums erkannt hat. Denn auch im Irak hat England in den Jahren von 1934 bis 1940 die brutalsten Herrschaftsmethoden angewandt, indem es unter anderem den König Feisal, dessen Sohn und andere führende Männer des Landes durch den britischen Geheimdienst ermorden ließ und die daraufhin entstandenen wütenden Volksaufstände mit ausgelassener Grausamkeit niederzuschlug. Heute ist der gesamte Irak vollständig von britischen Truppen besetzt. Noch kann man zwar nicht von einem geschlossenen Arden zum Freiheitskampf der arabischen Staaten gegen England sprechen, wohl aber sind unzählige Bemühen für das allmähliche Erstarken eines Ardenbewusstseins vorhanden, der Hand in Hand mit der religiösen Einheitsbewegung des gesamten Islams geht. Eine führende Rolle in dieser Bewegung spielt Ibn Saud, der energische Führer Saudi-Arabiens, der dieses Kernland der arabischen Halbinsel aus einer Anzahl sich gegenseitig bekämpfender arabischer Stämme zu einem selbständigen, starken und musterhaft organisierten Staatswesen von 7 Millionen Einwohnern geschaffen hat. Ibn Saud durch England's Fortgeschrittenen-erpresserischen Druck Anfang 1942 zum Abbruch der Beziehungen zu Israel gezwungen wurde, so hat er sich doch im wesentlichen die Unabhängigkeit von England bemerkt und genießt bei allen arabischen Staaten ein stets wachsendes Ansehen als Förderer und Schützer der arabischen Bewegung, um so mehr, als er mit Mesia und Medina im Besitz der Heiligen Stätten des Islam ist. Diese Bewegung wartet nun den günstigen Zeitpunkt ab, der ihr gestattet, die britische Herrschaft zu zerbrechen und eine neue Ordnung im vorderasiatischen Raum zu schaffen.

Einheitsfront der islamischen Völker

gegen alliierte Schwindeldarstellungen

* Berlin, 2. Nov. Heute, am 28. Jahrestag jenes 2. 11. 1917, an dem der damalige britische Außenminister Balfour seine inzwischen berichtigt gewordene Erklärung an den jüdischen Lord Rothschild richtete, die zur Folge hatte, daß sich das Verhältnis zwischen Juden und Arabern in Palästina von 1:10 auf 1:3 verschob und noch weiter zugunsten der Juden verschob, veranstaltete das islamische Zentral-Komitee in Berlin eine Protestkundgebung gegen die mit diesem Dokument eingeleitete unheilvolle und vorwiegend britische Palästina-Politik. Diese Veranstaltung, in deren Mittelpunkt eine Rede des Großmufti von Jerusalem, Abul Amin el Husseini, stand, gestaltete sich zu einer gemalten Kundgebung zahlreicher Vertreter der islamischen Welt gegen die britisch-amerikanisch-jüdische Unterdrückungs- und Ausbeutungspolitik an den islamischen Ländern.

Der Generalsekretär des Komitees, Dr. Kamaladdin Galal, verlas ein Grußtelegramm des Reichsaussenministers von Ribbentrop an den Großmufti, das von den Versammelten mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde. Auch der Innenminister Reichsführer H. G. Goebbels hatte eine Begrüßungsbotschaft übermittelt.

Nach einleitenden Worten des Generalsekretärs ergriff der Großmufti das Wort. Der Großmufti wies u. a. auf die unüberbrückbare Kluft hin, die Juden und Araber, ja sogar Juden und alle Moslem in religiöser, sozialer und kultureller Hinsicht trennt und die ein Zusammenleben unmöglich mache.

„Ich warne unsere tapferen islamischen Kampfkämpfer vor den Täuschungsmanövern der Alliierten. So rief der Großmufti unter lebhaftem Zustimmung der Versammelten aus. Die Balfour-Erklärung rufe und der schlimmsten Betrug ins Gedächtnis zurück, der an den Arabern begangen wurde. Dabei bemühte sich die Witten, daß die Araber auf ihre Seite in den Krieg gegen Deutschland und Japan zu ziehen — gegen die beiden Staaten, die niemals in ihrer Geschichte in ein arabisches und islamisches Land eingetreten sind. Die Freundschaft, die uns mit Deutschland im gemeinsamen Kampf gegen Juden und Christen verbindet, ist aber keine Gegenüberstellung zu jüdischer Freundschaft. Das Ergebnis der von alliierten den Muslimen gegenüber gezeigten Haltung Deutschlands, den gemeinsamen Interessen beider Nationen und ihrer einheitlichen Haltung im Kampf gegen den gemeinsamen Feind.“

„Wir werden gegen und unsere Länder aus den Klauen der Alliierten befreien“, schloß der Großmufti seine oft von langen Beifallsausdehnungen unterbrochene Rede.

Nach dem Großmufti erklärte der irakische Ministerpräsident Raschid el Gailani in einer zündenden Ansprache und unter großem Beifall, die Palästinafrage sei nicht nur eine lokale palästinensische Angelegenheit, mehr, sie sei eine weltweite Angelegenheit, an der alle arabischen Länder regen Anteil nähmen.

Anschließend verlas Prinz Mansur Daoud im Namen der nationalislamischen Agapder eine Zustimmungsbotschaft, in der er die Solidarität des seit Jahrzehnten unter britischer Herrschaft schmachenden Arabertums vertrat.

Vor der Aushebung Viktor Emanuels

Stockholm, 2. Nov. In gut unterrichteten neutralen Kreisen wird erklärt, daß die Ankunft des Sonderbeauftragten Roosevelts für den Mittelmeerraum, Murphy, und des englischen Staatsministers Mr. Wilson in Rom den Auftakt zur Abwanderung Viktor Emanuels und seines Sohnes Umberto darstelle. Viktor Emanuel und Umberto hätten alles verstanden, um die Krone für sich zu retten. Diese Versuche seien aber gescheitert, da Badoglio die Mitarbeit der verschiedenen Emigrantenartikel nur dadurch erreichen könne, daß er den König fallen lasse.

Badoglio habe, so wird weiter berichtet, als er am Sonntag von amerikanischen Journalisten wegen der Abwanderung des Königs gefragt wurde, verzogen und ausweichend geantwortet, während Forza sich darauf hingewiesen habe, daß eine Abwanderung des Königs und die Einigung einer Regierungskonferenz nachfolgend sehr wohl möglich sei.

Kurz gefaßt:

Die Regierung der italienischen faschistischen Republik hat in einem Telegramm an Subhas Chandra Bose ihre Anerkennung der provisorischen indischen Regierung ausgedrückt.

In einer Rundschau auf die Kämpfe in Sizilien schreibt die Londoner „Daily Mail“, daß es vornehmlich, daß eine halbe deutsche Division nach Sizilien abunterbrochener Besetzung und Bombardierung weitere 48 Stunden gegen acht anglo-amerikanische Divisionen kämpfte.

Der Vertreter Viktor Emanuel befindet sich nach amerikanischen Meldungen in einer unangenehmen Lage, denn er soll einer Ministerliste zustimmen, auf der mehrere Politiker stehen, die sich für seine Abdankung einsetzen.

Ministerpräsident Mussolini sprach zum Abschluß eines militärischen Ausbildungskurses der Nord-Organisation. Er umschrieb dabei die Grundlinien des europäischen Kampfes und betonte: „Im Gegensatz zu England und Amerika kämpfen wir einen ehrlichen Kampf um die Neuordnung Europas, dessen Sieger den alten Erbsitz nur vergrößern und das unter den Völkern Europas liegen, um ihre geistlichen und wirtschaftlichen Interessen zu befriedigen.“

In England erregt nach einem Bericht des „Daily Sketch“ die Verurteilung eines eckförmigen Jungen zur Auspeitschung großes Aufsehen. Der Junge, dem man die ihm zur Zeit gelegten Vergehen nicht einmal nachweisen konnte, wurde außerdem für die Dauer von sieben Jahren unter Polizeiaufsicht gestellt.

Auf einer kommunistischen Kundgebung in Algier, an der 5000 Personen teilnahmen, wurde die algerische Sowjetrepublik ausgerufen, wie Presseberichte aus Tanger besagen. Nach Schluß marschieren die Kundgeber zum Gouverneurspalast, um die Wünsche ihre Forderung vorzubringen.

Die britische Regierung verleiht ein Preis für ein Werk, in dem die einen Aufgabekredit von 1250 Millionen Pfund Sterling fordert. Dieser Betrag ist um 250 Millionen höher als jeder Kredit, der bisher beantragt worden ist. Jede Kreditrate soll für die Kriegskosten von ungefähr zehn Wochen ausreichen.

Der englische Staatsminister Law äußerte sich in einer Rede vor der Primrose League über die Dankeschuld, die die USA dem britischen Empire gegenüber hätten. In Ägypten wurde am Monatsende eine Anleihe aufgelegt, die zur Ablösung von Staatsschulden im Ausland dienen soll.

Palästina soll den Juden völlig überantwortet werden. Das geht aus einer Botschaft an die Versammlung jüdischer Leiter in New York hervor, in der sich Ben-Gurion zum Anwalt der Juden macht, wenn er die völlige Öffnung Palästinas fordert.

Kanada ist in seiner Ablehnung an die Vereinigten Staaten wieder einen Schritt weitergegangen. Man habe nämlich, so berichtet „Daily Express“, den anglo-amerikanischen Apparat für Verteilung und Erzeugung von Lebensmitteln reorganisiert. Danach geschähe Kanada in Zukunft dem kombinierten Lebensmittelausschuß in Washington an.

Die USA haben, wie Reuters aus New York meldet, die Ausgaben zweier argentinischer Banken gepernt.

Die argentinische Staatspräsident Rios hat die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit in den Kupfer- und Goldminen von Patagonien angeordnet und das gesamte Gebiet unter Militärkontrolle gestellt. Die Arbeiter hatten eine Anspannung ihrer Löhne an die ständig steigenden Lebenshaltungskosten verlangt.

Neue Ritterkreuzträger

DNE. Führerhauptquartier, 2. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Heinz Mörthes, Führer eines Grenadier-Bataillons, Hauptmann Emil Krenitzler, Kommandeur eines Grenadier-Bataillons, Oberleutnant Arno Paulien, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment, Leutnant Dr. R. Herbert Wolfhäger, Beobachtungs-Offizier in einem Artillerie-Regiment.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Grafeman, Staffelführer in einem Kampffeldflieger- und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, an Korvettenkapitän Franz Kopsch, dessen größter Erfolg als Flottillenchef einer Torpedobootflottille die Versenkung des britischen Kreuzers „Charobbi“ und des Zerstörers „Limbourne“ war.

Heimarbeiterdienst

wird auf Renten nicht angerechnet

Berlin, 2. Nov. In Kreisen der Heimarbeiterinnen ist derzeit die Auffassung verbreitet, als ob die Einnahmen aus ihrer Heimarbeiterarbeit angerechnet würden auf die Renten, die diese Heimarbeiterinnen als Kriegswitwen beziehen, oder auf den Familienunterhalt, der ihnen als Soldatenrenten zusteht. Wesentlich haben aus einer irrthümlichen Auffassung heraus Heimarbeiterinnen sogar die Ansicht vertreten, es hätte keinen Zweck für sie, weitere Beiträge anzunehmen, weil ihr Verdienst zu großen Abzügen unterliege.

Der Generalvollmachtigte für den Arbeitsdienst hat nun in einem Erlass klargestellt, daß es sich hier um einen Irrtum der Heimarbeiterinnen handelt. Nach den Bestimmungen für die alte und die neue Wehrmacht, ebenso aber auch nach der Reichsversicherungsgesetzgebung ist die Höhe der Witwenrenten unabhängig von der Höhe des Einkommens der Witwe; ebenso werden nach dem Familienunterhaltsrecht die Beiträge weiblicher Verdienster ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitsentgeltes gezahlt. Die Heimarbeiterinnen stellen heute eine unentbehrliche Arbeitsreserve im Kriegseinsatz dar. Es ist deshalb notwendig, Mißverständnisse der erwähnten Art aufzuklären und festzustellen, daß für Heimarbeiterinnen, die Hinterbliebenen-Rente, Familienunterhalt, Invalidenrente oder Fürsorgeleistungen beziehen, kein berechtigter Anlaß besteht, einer angestrebten Einkommenszulage wegen auf die Heimarbeiter zu verzichten.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Mann. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brinzer.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Der Sammelschein

Der Winter steht vor der Tür, und die vierte Klasse der Volksschule in Heilbronn...

„Habt ihr auch alle eure Scheine da?“ fragt der Rektor, als Rörde und Rucklädle...

„Was ist da zu tun? Die Aktion abbrechen? All die Rörde, Wagen und Rucklädle...“

„Der Rektor erwidert zum zweiten Male und jagt das Herz fängt an zu pudern...“

„Kroßgel nimmt den Hut ab, wischt den Schweiß von der Stirn und entschließt sich zu handeln...“

„Die Kinder gucken erregt. Einen Wettlauf zur Wiese? Mit Rörden, Rucklädlen und Wagen...“

Die Grünröcke laufen zum Sühnengrab

Die Klasse rennt zum Bach, über die schmale Brücke, zur Eisenhönung. Die Grünröcke folgen.

„Die betreffenden Akten können also vernichtet werden, jedoch nicht eher, als bis unterzeichnete Abschriften von ihnen angefertigt wurden...“

Das Schicksal der Akten

Es war in der guten alten Zeit. Da war in einer Kleinstadt nach mehrjähriger Bauzeit das neue Rathaus fertig geworden.

Butterschmalz statt Schlachtfette

Mehr Sauremilchkäse — Die Lebensmittelverteilungen der 56. Kartensperiode

In der 56. Verteilungsperiode vom 15. November bis 12. Dezember werden Brot, Mehl, Fleisch, Butter, Backwaren...

Die Ausgabe von Käse wird dahin verbessert, daß Sauremilchkäse künftig entsprechend seinem Gehalt in der einheitsmäßigen Menge abgegeben wird.

Breslau 02 verlor in Preßburg

Die Sportvereine Breslau 02 erlitten in ihrem zweiten Spiel auf Preßburger Boden gegen die Elf des deutschen Sportklub eine Niederlage mit dem fesselnden Ergebnis von 7:0 Toren.

Erna Weithelle schwamm Rekord

Die deutsche Meisterin Erna Weithelle machte auf einem internationalen Schwimmfest in Hilversum einen Namen.

Viennas Sieg

Der Kampf um den Pokal hat nun einmal seine eigenen Gesetze. Und gerade sie verbieten es, den Tag vor dem Abend zu loben.

Ganz anders argumentierte der Kreis, der den Hamburger Pfadkämpfern...

aus 50 Gramm Kartoffelstärkeergänzung (bisher 100 Gramm) und 550 Gramm Getreide...

Die veränderte vierwöchentliche Ration mitteiltation von 600 Gramm sieht sich

Was bringt der Rundfunk?

10.00-11.00: Komposition im Waldsee. 11.00-11.30: Schwedische Musik.

Konzerte

Lahr, DAF, NSG, Kdf. Konzert. 19.30 Uhr. Musikverein, im Felsen 1.

K.d.F.-Veranstaltungen

Bruchsal, Kdf.-Veranstaltung, Abteil. Theatervorstellung, Montag, 8. 11. 43.

Geschäftliche Empfehlungen

F. Schindler, Khe., Kaiserstraße 207. Wildausgabe am Donnerstag, 4. 11. 43.

Filmtheater

UFA-THATER, Letzter Tag, 3.00, 4.45, 7.30 Uhr.

Veranstaltungen

Düren und Grünwald, 2 Lichtbilder. Vorträge im Künstlerhaus, Samstag, 6. und Sonntag, 7. Nov. 1943.

Christina Brudy

Stellvertreterin im Alter von 53 1/2 Jahren. Er folgte seinem einzigen Sohn, der vor einem Jahr gestorben ist.

Dr. Fritz Fischer

Oberrichter der Art. 1, Inh. des Grundbesitzes in Karlsruhe.

Alois Käshammer

Oberrichter der Art. 1, Inh. des Grundbesitzes in Karlsruhe.

Willi Leicht

Lehrer in einem Grotto-Regt., Träger des EK 2, Inf.-Sturm 2.

Wihelm Wunsch

Oberrichter in einem Gren.-Regt., Inh. des EK 2, Inf.-Sturm 2.

Wihelm Fütterer

Oberrichter in einem Gren.-Regt., Inh. des EK 2, Inf.-Sturm 2.

Magdalena Hecker

geb. Immler, im Alter von nahezu 70 Jahren.

Annä Bürke Wwe.

geborene Schubert, Trägerin des gold. Mutterkreuzes u. d. Dienstauszeichnung.

Frieda Volmer

geb. Seegbach, im Alter von fast 64 Jahren.

Familien-Anzeigen

geb. Röll Jürgen, Unser Stammhalter ist in großer Freude...

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anlässlich der Verlobung...

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Gustel Schneider, Gustel Breitz...

Nach Gottes unerforschlichem

Ratschluss hebrer unser innig geliebter, unverwundter...

Fritz Oelheim

Abstritt der Kantische 1940, Ltn. u. Ordonanzoffizier...

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Familien-Anzeigen

geb. Röll Jürgen, Unser Stammhalter ist in großer Freude...

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anlässlich der Verlobung...

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Gustel Schneider, Gustel Breitz...

Nach Gottes unerforschlichem

Ratschluss hebrer unser innig geliebter, unverwundter...

Fritz Oelheim

Abstritt der Kantische 1940, Ltn. u. Ordonanzoffizier...

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Familien-Anzeigen

geb. Röll Jürgen, Unser Stammhalter ist in großer Freude...

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anlässlich der Verlobung...

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Gustel Schneider, Gustel Breitz...

Nach Gottes unerforschlichem

Ratschluss hebrer unser innig geliebter, unverwundter...

Fritz Oelheim

Abstritt der Kantische 1940, Ltn. u. Ordonanzoffizier...

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Familien-Anzeigen

geb. Röll Jürgen, Unser Stammhalter ist in großer Freude...

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anlässlich der Verlobung...

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Gustel Schneider, Gustel Breitz...

Nach Gottes unerforschlichem

Ratschluss hebrer unser innig geliebter, unverwundter...

Fritz Oelheim

Abstritt der Kantische 1940, Ltn. u. Ordonanzoffizier...

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Familien-Anzeigen

geb. Röll Jürgen, Unser Stammhalter ist in großer Freude...

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anlässlich der Verlobung...

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Gustel Schneider, Gustel Breitz...

Nach Gottes unerforschlichem

Ratschluss hebrer unser innig geliebter, unverwundter...

Fritz Oelheim

Abstritt der Kantische 1940, Ltn. u. Ordonanzoffizier...

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Familien-Anzeigen

geb. Röll Jürgen, Unser Stammhalter ist in großer Freude...

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anlässlich der Verlobung...

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Gustel Schneider, Gustel Breitz...

Nach Gottes unerforschlichem

Ratschluss hebrer unser innig geliebter, unverwundter...

Fritz Oelheim

Abstritt der Kantische 1940, Ltn. u. Ordonanzoffizier...

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Familien-Anzeigen

geb. Röll Jürgen, Unser Stammhalter ist in großer Freude...

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anlässlich der Verlobung...

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Gustel Schneider, Gustel Breitz...

Nach Gottes unerforschlichem

Ratschluss hebrer unser innig geliebter, unverwundter...

Fritz Oelheim

Abstritt der Kantische 1940, Ltn. u. Ordonanzoffizier...

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Familien-Anzeigen

geb. Röll Jürgen, Unser Stammhalter ist in großer Freude...

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anlässlich der Verlobung...

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Gustel Schneider, Gustel Breitz...

Nach Gottes unerforschlichem

Ratschluss hebrer unser innig geliebter, unverwundter...

Fritz Oelheim

Abstritt der Kantische 1940, Ltn. u. Ordonanzoffizier...

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.

Unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, Grenadier

hieß am 3. 10. 43 im Osten. Er ruht auf einem Heidenfriedhof.